

als Bischof von Semgallen für die Christianisierung des heidnischen Landes zu wirken. So wurde auch Heinrichs Kanzler, Hartwich II., durch ihn Erzbischof von Bremen und Hamburg, und dieser war es, der die drei ersten Bischöfe Livlands wählte und weihte. Heinrichs Tochter Gertrud war überdies an den König Canut IV. von Dänemark verheiratet, und sein gutes Verhalten mit den Dänen begünstigte den Handel seiner Stadt Lübeck sowie der Bremer Kaufleute, die auf Heinrichs Seite standen. Für die Erweiterung des Handels nach den östlichen Gegenden hatte Heinrich sogleich gesorgt, als er sich in Besitz der slavischen Länder an den Küsten der Ostsee gesetzt hatte, und so geschah es denn, daß der Hafen Livlands im J. 1157 von Bremer Kaufleuten aufgefleht wurde. Mit ihnen kam dann der Apostel der Livländer, der Augustinermönch Meinhard aus dem holsteinischen Kloster Segeberg, um's Jahr 1170 dorthin. In eben diesem Jahre hatte Waldemar I. von Dänemark einen Sieg über die Kuren und Esthen erfochten, und in Folge desselben wurde der Mönch Fulco von Treguer von dem Papste Alexander III. zum Bischof und Heidenbekehrer in Esthland bestimmt und von dem Erzbischofe von Lund als solcher geweiht. Der Papst hatte denselben auch der Unterstützung der Könige von Dänemark, Schweden und Norwegen empfohlen (Gruber, Orig. Liv. 232). Anfangs scheint Meinhard sich denselben angeschlossenen zu haben, ohne jedoch etwas auszurichten, oder einen festen Sitz in Esthland zu gewinnen; wenigstens hielt Fulco im J. 1178 sich wieder in Dänemark bei dem Erzbischofe Alshalon auf. Meinhard war indessen ebenfalls nach Deutschland zurückgekehrt und war um das Jahr 1173 zum zweiten Male wiederum ohne bedeutenden Erfolg in Livland gewesen. Im J. 1186 ging er zum dritten Male im Auftrage des Erzbischofs Hartwich II. von Bremen dorthin, um die Liven zu bekehren, erhielt dazu von dem polozkischen Fürsten Wladimir Wassilkowitsch die Erlaubniß, gründete die Burg, Kirche und Schule Pleskola an der Düna, wurde von dem Papste Clemens III. am 19. December 1187 zum Bischofe von Pleskola geweiht, und von Papst Celestin III. im J. 1192 als Bischof der Liven bestätigt. Meinhard dehnte seine Bekehrungsversuche auch über Esthland aus, und von jezt an wurde unablässig an der Christianisierung dieses Landes gearbeitet. Einer der thätigsten Mitarbeiter des Bischofs Meinhard, der Cisterciensermönch Dietrich von Tregden, bemühte sich insbesondere um Esthland; allein das Volk war noch immer so sehr in seinem Aberglauben befangen, daß er mehrmals in Lebensgefahr sowohl bei Esthen als Liven gerieth. So gedachten die ersteren ihn zu tödten, weil sie glaubten, er sei die Ursache einer am 24. Juni 1191 eintretenden Sonnenfinsterniß, und als in Tregden oder Thoreida in Livland das Korn auf seinem Felde sehr schön stand, während die umliegenden Aecker

durch häufigen Regen verwülstet wurden, glaubten die Liven, ihn ihren Göttern opfern zu müssen, und nur durch das für Dietrich günstige Oratel eines Pferdes wurde er von dem Opfertode gerettet. Das angefangene Werk wurde von Berthold, dem zweiten Bischofe Livlands, fortgeführt und von seinem Nachfolger, dem thatkräftigen und gewandten Bischofe Albert von Apelnern, vollendet. War die Missionsthätigkeit in den Dünagegenden Anfangs eine friedliche gewesen, so wurde sie von nun an mit dem überall entflammten kreuzritterlichen Geiste fortgeführt. Im J. 1200 kam Albert mit 23 Schiffen voll Kreuzfahrern nach Livland, die Stadt Riga wurde erbaut und zum Bischofsstze erhoben, und im folgenden Jahre wurde der Orden der Schwertbrüder gestiftet und auf Alberts Ansuchen von dem Papste Innocenz III. bestätigt. Mit Hilfe dieses Ordens setzte sich Albert in Besitz des Landes. Die Stadt Reval (Lindanissa) wurde gewonnen, auf dem Domberge von Dorpat erhob sich die bischöfliche Kirche des hl. Dionysius, und ganz Esthland wurde gezwungen, den christlichen Glauben anzunehmen. Auch die Dänen blieben dabei nicht unhätig, sondern landeten bei Reval, bauten an der Stelle des alten ein neues Schloß und verbreiteten die christliche Religion mit Gewalt in dem nördlichen Esthland. Während der südliche Theil des Landes zur livländischen Kirche geschlagen und ebenfalls Livland benannt wurde, blieb der nördliche Theil unter dem Namen Esthland den Dänen unterwürfig, und die Kirche von Reval, sowie das von den Dänen neu gestiftete Bisthum Leal sollte dem Erzbischof von Lund untergeben sein. Die hierüber zwischen dem Bischofe von Riga, den Schwertbrüdern und den Dänen entstandenen Streitigkeiten hatten zwar nochmals einen allgemeinen Aufstand der Esthen gegen die Deutschen und die Dänen zur Folge, allein erstere unterlagen in dem Kampfe, und die Verbreitung des Christenthums in Esthland konnte dadurch nicht aufgehalten werden. Im J. 1346 verkaufte Waldemar III. von Dänemark Esthland für 19 000 Mark an den deutschen Orden, und die weitere Geschichte des Landes, namentlich zur Reformationszeit, fällt mit der Geschichte des Ordens zusammen. (Vgl. Kruse, Urgeschichte des esthnischen Volksstammes und der kaiserlich russischen Ostseeprovinzen Liv-, Esth- und Kurland überhaupt bis zur Einführung der christlichen Religion, Moskau 1846.) [Seiters.]

**Esther**, im A. T. Name einer jüdischen Glaubensheldin, welche zur Zeit der persischen Welt Herrschaft die Retterin des israelitischen Volkes wurde. Sie hieß eigentlich Hadassa (חַדַּסָּה) Myrte, Esth. 2, 7, vielleicht Ἄροσθα. Her. 3, 133) und erhielt den persischen Namen (= Aster oder Stern), vermutlich damit ihre Herkunft verborgen bleibe, bei ihrer Erhebung auf den persischen Königsthron. Der König Xerxes I. nämlich verstieß bei einer feierlichen Gelegenheit seine erste Gemahlin Vasthi wegen Ungehorsams,